

02 ■ JANUAR

03 ■ FEBRUAR

03 ■ MÄRZ

04 ■ APRIL

04 ■ MAI

06 ■ JUNI

06 ■ JULI

07 ■ AUGUST

08 ■ SEPTEMBER

09 ■ OKTOBER

11 ■ NOVEMBER

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Ich bin dann mal weg.“

Der Satz, der später zum Titel des Buches von Hape Kerkeling wurde, ist mir seit meiner Jugend bekannt. Am Niederrhein, wo ich geboren und aufgewachsen bin, verabschiedet man sich so aus der Gruppe, wenn man die Gespräche der anderen nicht stören will, aber gehen muss, weil man etwas anderes zu tun hat. Den Satz habe ich mit Bedacht als Überschrift für mein letztes Vorwort für den Newsletter der FHöV NRW ausgesucht.

Nach 45 Jahren im Landesdienst, beginnt am 1. Januar 2019 für mich die Zeit des Ruhestands. Die Bezeichnung klingt mir zu passiv. Ein Ruheständler steht in meiner Vorstellung nicht, sondern sitzt auf einem Sofa und liest Zeitung. Beim Wort Rentner denke ich an ältere Herren, die nie Zeit haben und an Samstagen die Baumärkte bevölkern. Aber ich komme vom Thema ab.

Von meinen 45 Dienstjahren war ich das letzte Drittel an der und für die FHöV NRW tätig. Zunächst von 2003 bis 2008 als Dozent an der Abteilung Duisburg, von 2008 bis 2013 als Vizepräsident und von 2013 bis 2018 als Präsident. In dieser Zeit hat sich die Hochschule rasant entwickelt. Noch nie gab es in ihrer mehr als vierzigjährigen Geschichte so viele Studierende, Lehrende und Verwaltungsangehörige. Die FHöV NRW gehört inzwischen zur Gruppe der größten Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen.

Auch auf die qualitative Entwicklung der Hochschule können wir stolz sein. Unsere Bachelorstudiengänge sind etabliert und reakkreditiert und der Masterstudiengang entwickelt sich ebenfalls hervorragend. Bei

der Digitalisierung, der didaktischen Weiterbildung der Lehrenden und der Studierendenberatung haben wir Fortschritte gemacht. Die Arbeitsbedingungen für Lehrende sowie für Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter wurden verbessert und sollen künftig noch stärker die Bedürfnisse aufgrund familiärer Verpflichtungen berücksichtigen. Das alles konnte nur erreicht werden, weil sich viele Menschen für die Hochschule engagieren. Ihnen allen danke ich am Ende meiner Amtszeit herzlich für die vielfache Unterstützung!

Mir ist noch gut ein Aufsatz von Lothar Zechlin, Gründungsrektor der Universität Duisburg-Essen, in Erinnerung, der den Hochschulleitungen die Frage stellte: „Was wollen Sie sein – Gärtner oder Maschinist?“ Für mich stand sofort fest, dass das Bild des Maschinisten nicht zu mir passt. Eine Hochschule sollte man nicht wie eine Behörde leiten, denn beide Institutionen unterscheiden sich erheblich. Ein wesentliches Merkmal einer Hochschule ist die Selbstverwaltung. Senat und Fachbereichsräte arbeiten partnerschaftlich mit dem Präsidium, den Abteilungsleitungen und der Hochschulverwaltung zusammen, um die Hochschule zu gestalten und zu entwickeln. Ein Präsident kann dazu beitragen, indem er günstige Rahmenbedingungen dafür schafft, die Arbeit anderer wertschätzt und engagierte Mitglieder der Hochschule fördert. Dazu passt das Bild des Gärtners.

Eine weitere Besonderheit der Hochschule ist, dass sie von einem Präsidium als Kollegialorgan geleitet wird. Diese besondere Form der Leitung gelingt nur, wenn sich jedes Mitglied des Kollegiums als Teil eines Teams

sieht und gleichberechtigt und partnerschaftlich mit den beiden anderen Präsidiumsmitgliedern zusammenarbeitet. So habe ich es an der FHÖV NRW erlebt und auch deshalb hat mir die Tätigkeit als Präsident viel Freude gemacht.

Mit Dankbarkeit und Zufriedenheit schaue ich zurück und mit Freude und Spannung schaue ich auf die kommende Zeit. Es wird weder eine Zeit des Ruhestands noch eine Zeit hektischer Betriebsamkeit sein, sondern hoffentlich eine Zeit der Muße. Einen großen Teil der gewonnen (Frei-)Zeit werde ich gewiss mit der Fotografie ausfüllen. Die Fotografin Dorothea Lange (1895-1965) beschrieb dies sehr gut: „Du hängst am Morgen

die Kamera um, so wie du dir deine Schuhe anziehst und schon hast du ein Anhängsel deines Körpers, das dein Leben mit dir teilt. Die Kamera ist ein Instrument, das Menschen lehrt, ohne Kamera zu sehen.“

Wenn Ihnen also in der Stadt ein älterer Herr mit einer Leica begegnet, könnte ich das sein.

In diesem Sinne: „Ich bin dann mal weg.“

Ihr

Reinhard Mokros
Präsident der FHÖV NRW

JANUAR

FEIERLICHE THESISPRÄMIERUNG

15 ehemalige Studierende der FHÖV NRW wurden für ihre herausragenden Thesearbeiten ausgezeichnet

Am 22. Januar 2018 wurden 15 Absolventinnen und Absolventen der FHÖV NRW im Rahmen einer Feierstunde im Ministerium des Innern NRW in Düsseldorf im Beisein von Herbert Reul, Minister des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, für ihre Studienabschlüsse geehrt. „Es ist für den öffentlichen Dienst und auch für die Polizei eine Riesenauszeichnung, auch sich selber ein Stück beweisen zu können, dass wir hochqualifizierte Leute haben, die bei uns ausgebildet werden“, betonte Reul in seiner Begrüßungsrede.

Die Absolventinnen und Absolventen freuten sich gemeinsam mit etwa 140 Vorgesetzten, Laudatorinnen und Laudatoren, Kolleginnen und Kollegen sowie Angehörigen über die besondere Ehrung.

Insgesamt wurden acht Arbeiten aus dem Fachbereich Polizei und sieben aus dem Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung ausgezeichnet. Die Themenvielfalt der prämierten Abschlussarbeiten reichte von der Kastration bei Sexualverbrechen über die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt bis hin zur forensischen Blutspurenanalyse.

Im vergangenen Jahr haben etwa 2.200 junge Menschen an der FHÖV NRW ihr Bachelorstudium abgeschlossen. Jurys aus beiden Fachbereichen der Hochschule hatten aus einer Vielzahl herausragender Arbeiten unter Anlegung eines strengen Maßstabs insgesamt 15 prämiierungswürdige Thesearbeiten ausgewählt.

Sandra Warnecke
Zentralverwaltung



Die Prämierten gemeinsam mit Herbert Reul, Minister des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen. (Foto: IM NRW)



Auch Prof.'in Dr. Iris Wiesner (Vizepräsidentin der FHÖV NRW; links im Bild) gratulierte den Absolventinnen und Absolventen persönlich. (Foto: IM NRW)

■ FEBRUAR

FORSCHUNGSZENTRUM PERSONAL UND MANAGEMENT

Studie zum Beurteilungswesen

Am Forschungszentrum für Personal und Management der FHÖV NRW wurde im Jahr 2018 unter der Leitung von Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis ein Forschungsprojekt zum Thema „Beurteilungswesen in NRW“ durchgeführt. Die Richtlinien der Landesministerien wurden auf Geschlechtergerechtigkeit hin analysiert, wobei insbesondere auch Teilzeitbeschäftigungen in den Blick genommen wurden. Als Ergebnis kann festgestellt werden, dass sich häufig hinter neutral klingenden Formulierungen Geschlechterstereotype verbergen, die zu Wahrnehmungsfehlern führen können.

Gerade bei der Beschreibung von (erfolgreichem) Führungsverhalten finden sich oft männlich attribuierte Eigenschaften, die auf ein einseitig geprägtes Führungsverständnis schließen lassen.

Einige Beschreibungen spiegeln zudem ein Verständnis von Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit oder Flexibilität wider, das an Vollzeitverhältnisse anknüpft.

Die Ergebnisse der Studie können samt Verbesserungsvorschlägen (etwa zum Verfahren oder Controlling) im Mai-Heft der juristischen Fachzeitschrift „Nordrhein-Westfälische Verwaltungsblätter“ (NWVBI) nachgelesen werden.

Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis
Abteilung Duisburg

■ MÄRZ

UMWELTSCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT

ÖPNV: Kostenlos oder billiger und besser?

Der motorisierte Individualverkehr (MIV) steht angesichts seiner vielen Probleme (Luftverschmutzung, Lärm, regelmäßige Staus, Flächenverbrauch etc.) in der Kritik. Sein enormer Beitrag zur CO₂-Belastung sowie zu Stickoxyd- und Feinstaubemissionen, besonders durch Dieselfahrzeuge, ist Hintergrund für fundamentale Überlegungen, wie der Verkehr der Zukunft gestaltet werden sollte. Für besonders durch Stickoxyd- oder Feinstaubemissionen belastete Stadtregionen stehen Fahrverbote für Dieselfahrzeuge als letztes Mittel zur Diskussion. Mehrere Verwaltungsgerichte haben für einige Städte (Stuttgart, Düsseldorf und München) bereits verlangt, wegen erheblicher, gesundheitsgefährdender Überschreitungen der zulässigen Grenzwerte endlich taugliche Luftreinhaltepläne zur Reduzierung der Emissionen vorzulegen, die notfalls auch Fahrverbote umfassen können. Das Bundesverwaltungsgericht hat am 27. Februar 2018 entschieden, dass solche Fahrverbote für Dieselfahrzeuge grundsätzlich zulässig sind. Gleichzeitig droht die EU-Kommission der Bundesregierung wegen dauerhafter Überschreitungen der Emissionsgrenzwerte durch den Autoverkehr mit der Verhängung von Zwangsgeldern.

Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung vorgeschlagen, einen Pilotversuch zur Erprobung eines kostenlosen Nahverkehrs in fünf ausgewählten Städten (Bonn, Essen, Herrenberg, Reutlingen und Mannheim) durchzuführen – sozusagen zur Besänftigung der EU-Kommission und um Aktivitäten zu signalisieren. Dadurch soll ein Anreiz zum Umsteigen vom Pkw auf den öffentlichen Nahverkehr gegeben sowie eine Reduzierung des Individualverkehrs und entsprechender Emissionen erreicht werden. Sollten diese Versuche erfolgreich verlaufen, wird eine Ausweitung auf ganz Deutschland vorgeschlagen.

Kann kostenloser ÖPNV die bestehenden Verkehrsprobleme in den Städten lösen?

Den ausführlichen Bericht zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel & Prof. Dr. Erhard Treutner



■ APRIL

INTERNE WEITERBILDUNG

Erfolgreiche Reakkreditierung des Zertifikatsprogramms

Das hochschuldidaktische Zertifikatsprogramm „Professionell lehren an der FHÖV NRW“ ist durch die Akkreditierungskommission der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (DGHD) erneut akkreditiert worden. Die Akkreditierung bestätigt, dass das Programm nationalen und auch internationalen hochschuldidaktischen Standards entspricht und bundesweit in den Hochschulen anerkannt wird.

Die Leitlinien der DGHD orientieren sich an dem Ziel, die Kompetenzen zu fördern, die Lehrende in der Hochschulausbildung zur professionellen Ausgestaltung ihrer zentralen Aufgabenbereiche benötigen.

Die FHÖV NRW bietet ein Zertifikatsprogramm an, in dem in drei Modulen die Entwicklung didaktischer Kompetenzen gefördert wird. Das nach nationalen und internationalen Standards ausgerichtete Zertifikatsprogramm bietet eine didaktische Fortbildung in unterschiedlichen Themenfeldern für alle Lehrenden. In diesem Programm werden innovative Maßstäbe für die zukünftige Hochschuldidaktik gesetzt.



Seit der Umsetzung des Programms im Jahr 2016 haben viele haupt- und nebenamtlich Lehrende der FHÖV NRW an der hochschuldidaktischen Qualifizierung teilgenommen. Die hohe Teilnahmezahl zeigt das außergewöhnlich hohe Interesse an dem

Zertifikatsprogramm und an der Verbesserung der Lehre. Die Kommission bestätigt in ihrem Gutachten, dass das Programm professionellen Standards genügt, auf dem Stand der wissenschaftlichen Entwicklung konzipiert und in der Praxis erprobt ist. Sie bescheinigt einen innovativen und hohen Standard und akkreditiert das Programm ohne Auflagen.

Maria Flück
Zentralverwaltung

■ MAI

HOCHSCHULTAG 2018

Der Hochschultag 2018 am 20. und 21. April in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne stand unter dem Leitgedanken „Miteinander Zukunft gestalten – gemeinsam Verantwortung tragen“

Dass dieser Leitgedanke gelebte Realität sein kann und ist, zeigte der von zahlreichen Engagierten geplante, vorbereitete und durchgeführte Hochschultag eindrucklich. Mehr als 200 Teilnehmende aus der haupt- und nebenamtlichen Lehre, aus der Studierendenschaft, aus der Verwaltung der FHÖV NRW sowie aus der Verwaltungspraxis verschiedener Behörden und Institutionen tauschten sich aus und diskutierten darüber, wie in gemeinsamer Verantwortung die Zukunft der theoretischen und praktischen Ausbildung beziehungsweise des Studiums gestaltet werden kann und sollte.

Die Begegnung zwischen Theorie und Praxis stand folglich auch im Mittelpunkt des am ersten Tag durchgeführten Halbplenums I, in dem Dr. Marco Kuhn, Erster Beigeordneter des Landkreistages Nordrhein-Westfalen, und Prof. Dr. Bernhard Frevel, Sprecher des Fachbereichsrates Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung, ihre jeweiligen Thesen zu Studium, Praxisbezug und Wissenschaftsorientierung vorstellten und diese im kritisch-konstruktiven Dialog diskutierten.

Im Halbplenum II setzte sich Michael Frücht, Direktor des Landesamtes für Ausbildung, Fortbildung und Per-





Eindrücke vom diesjährigen Hochschultag der FHöV NRW in Herne (Fotos: Peter Lück)

sonalangelegenheiten der Polizei Nordrhein-Westfalen, mit aktuellen Herausforderungen in der polizeilichen Ausbildung auseinander. In diesen beiden sowie in den sich am Nachmittag anschließenden Veranstaltungen konnten sich die Teilnehmenden des Hochschultags mit ihren Fragen und Positionen einbringen, sodass ein lebendiger und erkenntnistiftender Austausch entstand.

Die aus der Mitte der Hochschule heraus gestalteten Workshops am Nachmittag des ersten Tages boten Gelegenheit, die am Vormittag erörterten Thesen und Gedanken in themenzentrierten Kleingruppen weiter zu verfolgen und zu vertiefen.

Zusammenfassend betrachtet, ermöglichte der Hochschultag 2018 allen Teilnehmenden, sich in Diskussionen einzubringen, die sich mit den Studiengängen, der Zusammenarbeit von Theorie- und Praxisausbildung, der Internationalisierung, der Forschungsarbeit, der Qualität der Lehre und den Strukturen und Prozessen der Hochschule befassten. Es war also für jeden Interessierten etwas dabei.

Den ausführlichen Bericht zum Hochschultag können Sie [hier](#) nachlesen.

Birgit Beckermann
Abteilung Münster

■ JUNI

ERFOLGREICHES ENGAGEMENT

Die Verkehrswacht Münster, in der mehrere Lehrende des Studienorts Münster der FHöV NRW ehrenamtlich aktiv mitwirken, ist für das Projekt „Fahreinschätzung für Seniorinnen und Senioren“ auf Bundesebene mit einem Preis der Deutschen Verkehrswacht ausgezeichnet worden

Der bundesweit ausgeschriebene „mobil und sicher“-Preis wurde von der Deutschen Verkehrswacht (DVW) am 15. Juni 2018 in Köln verliehen. Prof. Kurt Bodewig, DVW-Präsident und Bundesverkehrsminister a.D., gratulierte den diesjährigen Gewinnern,

- der Kreisverkehrswacht Emmendingen in Baden-Württemberg für das Projekt „Kindergarten- und Schulwegplanung“,
- der Verkehrswacht Cottbus in Brandenburg, ausgezeichnet für das Verkehrssicherheits- und Integrationsprojekt „Willkommen in Cottbus – verkehrssicher durch die Stadt!“, und
- der Verkehrswacht Münster in Nordrhein-Westfalen für das Projekt „Fahreinschätzung für Seniorinnen und Senioren“.

In der Verkehrswacht Münster engagieren sich unter anderem mehrere haupt- beziehungsweise nebenamtlich Lehrende des FHöV-Studienorts Münster (Wilfried Kramer, Klaus Laackman, Michael Semrau und Peter Schlanstein). Sie ist eine von rund 600 Gebiets-, Kreis- und Ortsverkehrswachten sowie eine von 16 Landesverkehrswachten, die sich mit ihren etwa 60.000 ehrenamtlich Engagierten für mehr Sicherheit und weniger Unfälle auf den Straßen einsetzt. Durch ihre



V.l.n.r.: DVW-Präsident Kurt Bodewig, Volker Pellmann (Verkehrswacht Münster), Dr. Rita Bourauel („mobil und sicher“-Chefredakteurin), Klaus Voussemer MdL (LVW-Vizepräsident), Peter Schlanstein, Jörg Albers und Erich Kaiser (alle Verkehrswacht Münster). (Foto: DVW)

Zielgruppenprogramme, Aktionen und Veranstaltungen erreicht die DVW, die zu den ältesten und größten Bürgerinitiativen Deutschlands zählt, insgesamt rund 2,5 Millionen Menschen pro Jahr.

Den ausführlichen Bericht zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Peter Schlanstein
Abteilung Münster

■ JULI

ABSCHLUSS EINES PROJEKTES IM MASTERSTUDIENGANG MPM

Am 27. Juli 2018 fand an der Abteilung Duisburg der FHöV NRW die Abschlusspräsentation des Projekts „Evakuierungen und Räumungen der Bevölkerung im Katastrophenfall – Überblick über die einzelnen Bundesländer und deren rechtliche Grundlagen“ statt. Das Projekt wurde im Rahmen des Studiengangs „Master of Public Management“ (MPM) durchgeführt.

Bereits im Jahr 2017 war das von den Masterstudierenden vorgeschlagene Projekt mit Unterstützung von Christian Olthaus (Studiengangsleiter) und Annegret Frankewitsch (betreuende Dozentin) initiiert worden.

Im Rahmen der Projektarbeit haben die Studierenden eine deutschlandweite Übersicht mit allen Bundesländern und ihren rechtlichen Zuständigkeiten erarbeitet. Dabei wurden insbesondere die föderalen Besonderheiten der Bundesrepublik Deutschland berücksichtigt.



Als fiktive Leitsachverhalte – zur Unterscheidung zwischen Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz – dienten ein Kampfmittelfund sowie ein Chemieunfall. Darüber hinaus wurden die internationalen Absprachen und länderübergreifenden Maßnahmen im europäischen Kontext für die grenznahen Atomkraftwerke Tihange in Belgien und Cattenom in Frankreich analysiert, die durch vielfache Störfälle immer wieder für Aufregung in der grenznahen Bevölkerung sorgen und die Behörden der angrenzenden Bundesländer in Deutschland vor vielfältige Herausforderungen stellen.

Als Höhepunkt des Projekts fand eine zweitägige Exkursion zur Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz- und Katastrophenhilfe nach Bad Neuenahr-Ahrweiler statt, welche von den Studierenden organisiert wurde. Neben der Vermittlung von theoretischen Grundlagen zum Katastrophenschutz, Stabsarbeit und rechtlichen Unterschieden auf Länderebene, kam bei dieser Exkursion auch der internen Abstimmung zur Projektarbeit eine wichtige Bedeutung zu. Die Exkursion wurde von den Studierenden als wichtige Ergänzung zu den bis dato stattgefundenen Projekttreffen gesehen.

Zum Abschluss der Projektpräsentation freuten sich Annegret Frankewitsch und Claudia Theilacker (Stu-



Die Projektgruppe, Annegret Frankewitsch (Lehrende) und Claudia Theilacker (Koordinatorin des Masterstudiengangs). (Foto: Ron-Roger Breuer)

diengangskoordinatorin) über die guten Ergebnisse der Projektarbeit und nahmen diese bei der Abschlusspräsentation wohlwollend zur Kenntnis. Da zudem diverse Studierende im Bereich der Gefahrenabwehr beziehungsweise des Katastrophenschutzes tätig sind, konnte mit der Projektarbeit ein guter Transfer zwischen theoretischen Grundlagen und Anwendungen im praktischen Alltag hergestellt werden.

Ron-Roger Breuer
Masterstudent der FHÖV NRW

■ AUGUST

Kooperationsvertrag verlängert

Delegation der FHÖV NRW erneut zu Gast in China

Der seit 2002 bestehende Austausch mit dem Beijing Administrative Institute (BAI) wurde in diesem Jahr durch den Besuch einer zwölköpfigen Delegation der FHÖV NRW vom 2. bis zum 7. Juli 2018 in Peking erfolgreich fortgesetzt. Der besondere Anlass war die dritte Verlängerung des Kooperationsvertrags zwischen beiden Hochschulen um weitere fünf Jahre. Nach der Unterzeichnung betonten Prof. 'in Dr. Iris Wiesner, Vizepräsidentin der FHÖV NRW, und Prof. Dr. Zhang Jun, Vizepräsident des BAI, die besondere Stellung dieser internationalen Zusammenarbeit. Es wurde deutlich, dass das BAI die Kooperation mit der Fachhochschule vertiefen möchte. Angesprochen wurden sowohl längerfristige Austausche von Lehrenden als auch die Identifikation von gemeinsamen Forschungsfeldern.

Zwischen dem BAI und der FHÖV NRW besteht seit 2003 eine Kooperationsvereinbarung, die den wissenschaftlichen Austausch, die gegenseitige Unterstützung und die Begegnung von Lehrenden und Studierenden zum Inhalt hat. Im jährlichen Wechsel begegnen sich Professorinnen und Professoren sowie Dozentinnen und Dozenten beider Hochschulen in China beziehungsweise in Deutschland. Neben einem gemeinsamen Oberthema, zu dem jeweils Vorträge und Diskussionen stattfinden, kommt auch der kulturelle und gesellschaftliche Austausch nicht zu kurz.

In diesem Jahr wurden von jeder Seite sechs akademische Vorträge zum Oberthema „Verwaltung in der Stadt“ gehalten und kommentiert.



Prof. in Dr. Iris Wiesener und Prof. Dr. Zhang Jun
nach der Erneuerung des Kooperationsvertrags



Austausch zwischen Deutschland und China

Ein weiteres Highlight war der Besuch des komplett neu gestalteten Bezirks Tongzhou, in den zukünftig die gesamte staatliche Verwaltung von Peking umziehen wird. Anschließend stand das Tongzhou Administrative Institute auf dem Programm – eine Parteischule der 16 Distrikte von Peking, die jeweils mehr als eine Million Einwohnerinnen und Einwohner haben.

Am 5. Juli 2018 ging die Reise per Schnellzug in die aufstrebende Hafenstadt Qingtao, von 1898 bis 1919 deutsche Kolonie und Heim des gleichnamigen Bieres. Hier war die Delegation Gast des Qingdao Administrative College.

Der erhebliche gesellschaftliche und politische Wandel in China ist global von großer Bedeutung. Die Transformation dieses riesigen Staates ist ungleich schwer-

wiegender als die der früheren Ostblockstaaten. Der Eindruck verfestigt sich, dass hier – analog zur Erfahrung mit der ehemaligen DDR – durchaus von einem „Wandel durch Annäherung“ gesprochen werden kann. Sowohl in offiziellen als auch in privaten Begegnungen und Gesprächen wird immer wieder klar, dass dieser Austausch ein diskursives Fenster geöffnet hat, wo offener als sonst Themen diskutiert werden können, die ansonsten unter Umständen nicht auf der Agenda stehen. Es ist eine Chance, dass die FHöV NRW einen kleinen Teil dieses Wandlungsprozesses mit ihren chinesischen Partnern gemeinsam teilen, diskutieren und vielleicht sogar gestalten kann.

Prof. Dr. Thomas Grumke
Abteilung Gelsenkirchen

SEPTEMBER

STUDIENABSCHLUSS IM RHEINENERGIESTADION

Am 30. August 2018 hat die FHöV NRW, Abteilung Köln, insgesamt 718 Absolventinnen und Absolventen verabschiedet

Wie auch im vergangenen Jahr fand die Graduierungsfeier der Abteilung Köln im RheinEnergieSTADION des 1. FC Köln statt. Dieses Jahr feierten beide Fachbereiche zusammen, sodass die Ränge der Tribünen reichlich gefüllt waren. Insgesamt 718 Absolventinnen und Absolventen erhielten ihre Bachelorurkunden und haben damit den Grad Bachelor of Laws beziehungsweise Bachelor of Arts erreicht. Darunter waren 284 Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs AV/R und 434 neue Kommissarinnen und Kommissare des Fachbereichs Polizei, die, neben ihrer Graduierungs- und Ernennungsurkunde, auch den ersten silbernen Stern auf der Schulterkappe ihrer Uniform erhielten.

Nach dem Auftakt der Band „German Dixie Force“, welche die Veranstaltung musikalisch begleitete, begrüßte das Moderatorenteam, bestehend aus Ines Zeitner und Guido Bel, die anwesenden Gäste.



Absolventinnen und Absolventen aus dem Fachbereich Polizei
(Foto: Meik Diefenthal)



Ehemalige Studierende aus dem Fachbereich AV/R (Foto: Meik Diefenthal)

Zwischen den Graduierungszeremonien sorgte ein umfangreiches Rahmenprogramm für Abwechslung. Geprägt war der Festakt von den Grußworten des Leiters der Abteilung Köln, Dr. Holger Nimtz, des Aachener Polizeipräsidenten, Dirk Weinspach, und der ersten Stellvertreterin der Kölner Oberbürgermeisterin, Elfi Scho-Antwerpes, sowie von der Festrede der ehemaligen Studenten Christoph Müller und Robin Spitzlay. Für Unterhaltung sorgte zudem der spannende Auftritt der ZaubertriXXer.

Nach der Graduierungsfeier trafen sich die ehemaligen Studierenden, um ausgelassen bei der Absolventenveranstaltung, die ebenfalls im RheinEnergieSTADION stattfand, zusammen mit der Band Miljö und DJ Fosco zu feiern.

Katrin Fröhlich
Abteilung Köln

OKTOBER

LIEGENSCHAFTEN

Neuer Studienort in Herne

Rund 330 Studierende der FHÖV NRW studieren seit September 2018 in der ehemaligen Görresschule in Herne – in unmittelbarer Nähe zum Studienort Gelsenkirchen. Das 2.427 m² große Gebäude verfügt über zwölf Kursräume, zahlreiche Gruppenarbeitsräume, Büros sowie eine kleine Bibliothek.

Umzug des Studienorts Bielefeld

Am 24. September 2018 feierte Herbert Reul, Minister des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, gemeinsam mit etwa 150 Gästen die Eröffnung des neuen



Dr. Frank Dudda (links) und Reinhard Mokros unterzeichnen den Mietvertrag
(Foto: Michael Paternoga, Stadt Herne)



NRW-Innenminister Herbert Reul (Mitte) gemeinsam mit den anderen Ehrengästen der Veranstaltung (Foto: Esther Weber, FHÖV NRW)



v.l.n.r.: Dr. Katharina Giere, Polizeipräsidentin Bielefeld, NRW-Innenminister Herbert Reul und Reinhard Mokros, Präsident der FHÖV NRW (Foto: Esther Weber, FHÖV NRW)



Die Bibliothek (Foto: Sandra Warnecke, FHÖV NRW)



Das neue Gebäude des Studienorts Bielefeld wurde 1939 gebaut und steht seit 1994 unter Denkmalschutz (Foto: Sandra Warnecke, FHÖV NRW)

Gebäudes der FHÖV NRW in Bielefeld. „Der öffentliche Dienst muss im Kampf um die besten Köpfe attraktiver werden. Dafür leisten wir mit der Eröffnung dieses Gebäudes einen wichtigen Beitrag. Mit dem Bekenntnis zum Standort Bielefeld sorgen wir außerdem dafür, dass wir auch weiter in der Region präsent sind. Das ermöglicht den Studierenden auch in Zukunft ein Studium in der Nähe von Zuhause“, sagte NRW-Innenminister Reul.

Der Studienort Bielefeld ist zu Beginn des Studienjahres 2018/2019 von der Kurt-Schumacher-Straße an die neue Adresse am Stadtholz gezogen. Gründe für den Umzug sind die steigenden Studierendenzahlen sowie der bauliche Zustand des bisherigen Hochschulgebäudes.

Aktuell werden in Bielefeld rund 950 Nachwuchskräfte für die Polizei NRW, die Bezirksregierung Detmold und die 63 umliegenden kommunalen Einstellungsbehörden ausgebildet. Hinzu kommen Studierende des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Master of Public Management“ (MPM).

Die neue Bielefelder Liegenschaft hat eine Mietfläche von insgesamt 5.334 m². Für die Studierenden stehen 24 Kursräume, ein IT-Lehrveranstaltungsraum, sechs Gruppenarbeitsräume, vier Trainingsräume, eine etwa 385 m² große Bibliothek und eine Kantine zur Verfügung. Zusätzlich wurden 29 Büroarbeitsplätze für Lehrende und 14 für Verwaltungsangehörige eingerichtet. Ein Mehrzweckraum, der mit einer Größe von etwa 185 m² rund 200 Personen Platz bietet, komplettiert die Ausstattung des Gebäudes.

Sandra Warnecke
Zentralverwaltung



NOVEMBER

STUDIERENDE BEGINNEN „ILIAS-AGENTENAUSBILDUNG“

„ILIAS unter den Studierenden voranbringen“ – so lässt sich das Motto von rund 20 Studierenden aus dem Einstellungsjahrgang 2018 der Studienorte Gelsenkirchen und Herne beschreiben, die Anfang Oktober im Rahmen eines Pilotprojektes ihre „ILIAS-Agentenausbildung“ gestartet haben

Seit dem Studienjahr 2017/2018 stehen den haupt- und nebenamtlich Lehrenden an sämtlichen Studienorten sogenannte „Einsteins“ als Ansprechpartner rund um die Themen ILIAS und E-Learning zur Verfügung. Da sich das Konzept zunehmender Beliebtheit erfreut, entstand die Idee, auch unter den Studierenden Interessierte zu gewinnen, die ihre Kenntnisse und ihre Begeisterung für ILIAS an ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen weitergeben – das Modellprojekt der ILIAS-Agentin beziehungsweise des ILIAS-Agenten an den Studienorten Gelsenkirchen und Herne war geboren!

Unterstützt wird das Projekt durch Thomas Schroeder und Britta Mertens vom E-Learning-Team in der Zentralverwaltung sowie durch die lokalen „Einsteins“ Prof. Dr. Stefan Kersting und Prof. Dr. Michael Reutemann. Hinzu kommt das Engagement der Lehrenden Barbara Hinse und Prof. Dr. Robert Arnold.

Zu Beginn wurde in allen örtlichen Kursen des Einstellungsjahrgangs 2018 für die neue Funktion geworben. Erfreulicherweise erklärten sich in nahezu allen Kursen Studierende bereit, diese „ehrenamtliche“ Aufgabe zu übernehmen.

Am 2. Oktober 2018 fand am Studienort Gelsenkirchen ein erstes Kennenlernen der neuen Agentinnen und Agenten statt. Übereinstimmend wurde dabei als gemeinsame Aufgabe definiert, auftretende Fragen zu ILIAS im Kursverband zu klären und die zahlreichen Funktionen von ILIAS im Rahmen des E-Learning besser als bisher zu nutzen.

In einem zweiten Teil wurde es bereits „technisch“: In einer Vorführung und bei einer gemeinsamen Diskussion wurde ein Schwerpunkt auf die Möglichkeiten gelegt, die ILIAS insbesondere Studierenden bietet. Betont wurde dabei unter anderem, dass



Rund 20 Studierende der Studienorte Gelsenkirchen und Herne haben ihre „ILIAS-Agentenausbildung“ begonnen. (Foto: Thomas Schroeder, FHöV NRW)

- im studentischen Bereich (Kurs-)Gruppen angelegt werden können, in denen alle Funktionen zur Verfügung stehen, die sonst Dozentinnen und Dozenten vorbehalten sind (unter anderem Dateien hochladen, Umfragen, Foren und Tests anlegen, Videokonferenzen durchführen),
- die E-Mail-Funktion genutzt werden kann, um unkompliziert Nachrichten an den Kurs und/oder Lehrende zu versenden,
- persönliche Profile gestaltet werden können, um so den Kontakt untereinander und zu den Lehrenden zu verbessern.

Die Anwesenden waren sich einig, dass ILIAS – wenn man weiß wie – andere Formen des digitalen Austauschs (beispielsweise WhatsApp-Gruppen, Dropbox, E-Mail-Verteiler) ergänzen oder sogar ersetzen kann. Diese Erkenntnis werden unsere neuen Agentinnen und Agenten nun in ihre Kurse tragen!

Prof. Dr. Michael Reutemann
Abteilung Gelsenkirchen



„Wenn auch die Freude eilig ist, so geht doch vor ihr eine lange Hoffnung her,
und ihr folgt eine längere Erinnerung nach.“

Jean Paul Friedrich Richter
(1763 - 1825, deutscher Schriftsteller)

IMPRESSUM

Herausgeber Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, FHöV NRW
Redaktion Ruth Dreidoppel, Alexandra Hegemann, Kathrin Lüning, Katharina Kaunat, Stefan Geitel
Sandra Warnecke, Dietmar Zeleny (V. i. S. d. P.)
Fotos FHöV NRW, Externe Autoren
Satz Isabel Hötte

Den nächsten Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der FHöV Aktuell, sehen Sie im [Newsletterkalender](#).
Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@fhoev.nrw.de

